

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **126 (1998)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell I.Rh. für das Jahr 1998

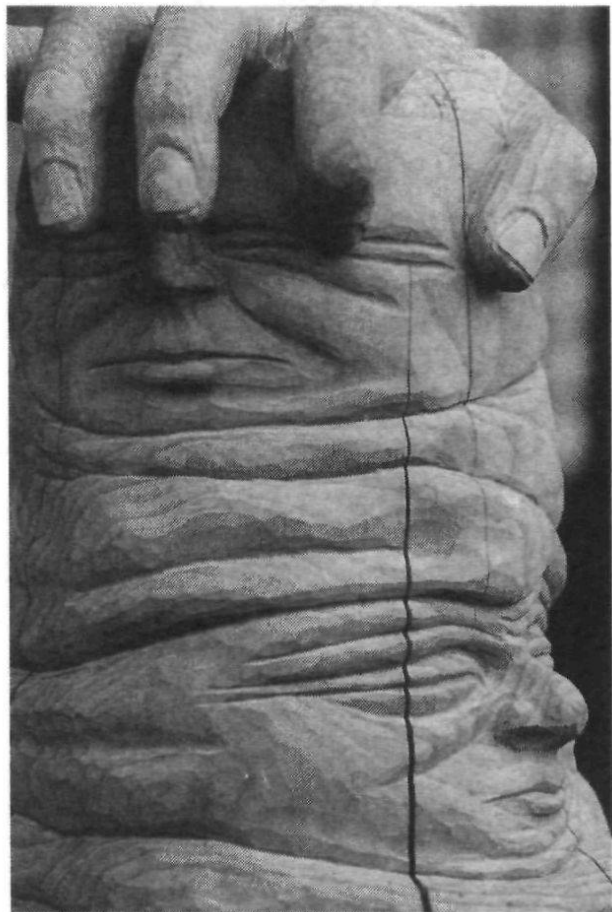
Von Walter Koller, Haslen

Allgemeines

Für einmal setzte die Kultur die prägenden Jahresakzente: Von Mitte August bis Mitte Oktober wurde im Dorf Appenzell das Projekt «Wahlverwandschaften» verwirklicht. Zwölf renommierte Kuratorinnen und Kuratoren präsentierten je eine Künstlerin oder einen Künstler ihrer Wahl. Appenzell wurde dadurch zu einem «offenen Museum», einer «offenen Kunstwerkstatt». Diese von «Art & Appenzell» verwirklichte Aktion brachte Werke von national und international bekannten Künstlern und Künstlerinnen nach Appenzell, verbunden mit vielen interessanten Begleitveranstaltungen. «Wahlverwandschaften» verhalf Appenzell zu einer hohen Beachtung in der ganzen Schweiz und darüber hinaus, und brachte als weiteres erfreuliches Fazit die Erkenntnis, dass neuzeitliche Kunst, wenn auch vielfach von der einheimischen Bevölkerung nicht verstanden und nicht als Kunst anerkannt, dennoch Akzeptanz findet.

«Holz hat viele Gesichter» hiess eine weitere Ausstellung, die von der Interessengemeinschaft Weissbadstrasse organisiert wurde und im Monat September vielgestaltige Skulpturen ab Adlerplatz an die

Weissbadstrasse brachte. Sie wurden von rund 70 Holzbildhauerinnen und -bildhauern aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz – darunter drei einheimischen – geschaffen. Auch diese Ausstellung erweckte viel Aufmerksamkeit. Auf dem Adlerplatz konnte an den Wochenenden den Appenzeller Bildhauern Maurus Fässler, Guido Neff und Roman Räss bei ihrer Arbeit zugeschaut werden.



Ausstellung «Holz hat viele Gesichter».

Und mitten in diese Ausstellungen hinein konnte am 25. September das neue «Museum Liner Appenzell» eröffnet werden. Das Werk wurde ermöglicht durch private Stifter – Carl und Katharina Liner-Rüf, Heinrich Gebert und Dr. Heinrich Rüf – und ist dem Schaffen von Carl August Liner (1871–1946) und seines Sohnes Carl Walter Liner (1914–1997) gewidmet. Es soll aber auch offen sein für die Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Kunstschaffen. Die Stifter haben nicht nur den durch das Architekturbüro Gigon & Guyer projektierten, 6,2 Mio. Franken teuren Museumsbau finanziert, sondern ebenso die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt, um für die Zukunft einen lebendigen Museums-Betrieb möglich zu machen. Bereits die Eröffnung und die anschliessenden Monate hatten gezeigt, dass das Museum Liner auf hohe Beachtung stösst. Leider konnte Mitinitiant und Stifter Carl Walter Liner die Eröffnung «seines» Museums nicht miterleben, starb er doch am 18. April, nur eineinhalb Monate vor dem Spatenstich zum neuen Museum am 2. Juni 1997.

Eine unerwartete Erbschaft von 660 000 Dollar konnte der Kanton Appenzell Innerrhoden antreten. Das Vermächtnis stammte von Dr. Emilie W. Sonderegger, die in den USA lebte, und ist gedacht für Stipendien an Studierende, die eine Aus- und Weiterbildung in den USA oder auf den Britischen Inseln machen möchten.

Der Jugend gehört auch in In-

nerrhoden die Aufmerksamkeit, und so konnte am 13. März ein Verein «Jugendkulturzentrum Appenzell» gegründet werden. Die Schule Appenzell stellt ihm für einen Jungendtreff Räume in der Turnhalle Hofwiese ohne Miete zur Verfügung, für die ersten drei Jahre liegen zudem seitens der Öffentlichkeit finanzielle Unterstützung in der Höhe von 36 000 Franken vor. Als erster Präsident amtiert Marco Dörig, Bankangestellter und Student an der HWV.

Internet ist auch in Innerrhoden «in Mode» gekommen und so haben der Kanton, einige Bezirke, Appenzellerland Tourismus und eine Vielzahl von Vereinen nebst manchen Unternehmen ihre eigene Homepage.

Der Einwohnerbestand Innerrhodens blieb erneut praktisch stabil, er betrug 15 045 (im Vorjahr 15 039). Bei den Bezirken zeigen Appenzell, Schlatt-Haslen, Gonten und Oberegg rückläufige Zahlen, die jedoch vorab von Schwende, aber auch Rüte mehr als wettgemacht wurden. Die genauen Zahlen der Bezirke: Appenzell 5599 (5622), Schwende 1960 (1892), Rüte 2988 (2974), Schlatt-Haslen 1205 (1219), Gonten 1439 (1468) und Oberegg 1823 (1829). Der Bestand in den Klosterexklaven: Wonnenstein 15 (17) und Grimmenstein 18 (18).

Eidgenössische Abstimmungen

Drei (im Vorjahr 2) eidgenössische Urnengänge waren 1998 ange-



Neuer Jugendtreff unter der Turnhalle Hofwiese in Appenzell.

sagt. Dabei galt es über 10 (im Vorjahr 5) Vorlagen zu befinden:

7. Juni: Bundesbeschluss vom 19. Dezember 1997 über Massnahmen zum Haushaltsausgleich (Haushaltsziel 2001): 2635 Ja, 618 Nein.

Volksinitiative vom 25. Oktober 1993 «Zum Schutz von Leben und Umwelt vor Genmanipulation (Gen-Schutz-Initiative)»: 1263 Ja, 2133 Nein.

Volksinitiative vom 14. Oktober 1991 «SoS – Schweiz ohne Schnüffelpolizei»: 560 Ja, 2755 Nein.

Die Stimmbeteiligung betrug 34 %.

27. September: Bundesgesetz vom 19. Dezember 1997 über eine leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (SVAG): 2080 Ja, 3774 Nein.

Volksinitiative vom 17. Juni 1994 «Für preisgünstige Nahrungsmittel und ökologische Bauernhöfe»: 783 Ja, 5039 Nein.

Volksinitiative vom 21. Juni 1995 «Für die 10. AHV-Revision ohne Erhöhung des Rentenalters»: 1343 Ja, 4447 Nein.

Die Stimmbeteiligung war unterschiedlich: 59,19, 59,13 und 58,92 %.

29. November: Bundesbeschluss vom 20. März 1998 über Bau- und Finanzierung von Infrastrukturvorhaben des öffentlichen Verkehrs: 1299 Ja, 2085 Nein.

Bundesbeschluss vom 29. April 1998 über einen befristet geltenden, neuen Getreideartikel: 2465 Ja, 847 Nein.

Volksinitiative vom 9. November

1994 «Für eine vernünftige Drogenpolitik»: 616 Ja, 2770 Nein.

Änderung vom 20. März 1998 des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz): 2103 Ja, 1214 Nein.

Die Stimmbeteiligung betrug 34,4 %.

In zwei Abstimmungen entsprechen die Resultate in Innerrhoden nicht den gesamtschweizerischen Ergebnissen: Der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe wurde gesamthaft zugestimmt, ebenso der Vorlage betreffend Finanzierung des öffentlichen Verkehrs.

Beziehungen zum Bund und zu den Mitständen

Zu 48 (49) Begehren, Kreisschreiben und Entwürfen von gesetzlichen Erlassen der Bundesbehörden, Departemente und Bundesämter hatte die Ständekommission Stellung zu nehmen. Betroffen waren wie gewohnt alle Bereiche: Gesellschaft, Umwelt, Bildung, Arbeit, Verkehr, Gesundheit, Militär, Gerichtswesen und Politik.

«Arnold Kollers Reden sind keine blossen Wegwerfartikel», fanden Bernhard Ehrenzeller, ehemals persönlicher Berater von Bundesrat Koller und heute Professor an der Universität St.Gallen, die ehemalige Ständerätin Josi J. Meier sowie Ständerat und Landammann Carlo Schmid. Sie trugen Reden und Standpunkte von Bundesrat Arnold Koller zusammen, wählten einige davon aus und veröffentlichten sie auf Ende Jahr in einem Buch

mit dem Titel «Für eine starke und solidarische Schweiz». Das Werk wurde geschaffen als Festgabe zum 65. Geburtstag von Bundesrat Arnold Koller.

Der Innerrhoder Bauherr Hans Sutter wurde zum Präsidenten der Raumplanungsgruppe Nordostschweiz (RPGNO) vorgeschlagen. Der Gruppe, als Sektion der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung, sind als Mitglieder aus der Nordostschweiz sieben Kantone, 320 Gemeinden, 40 Kollektiv- und 330 Einzelmitglieder angeschlossen. Die RPGNO pflegt periodisch Kontakt zu ihren Mitgliedern über Informationsblätter und -Veranstaltungen und ist Dokumentationsstelle der VLP für Raumplanung und Umweltrecht. Sie fördert die Aus- und Weiterbildung mit Kursen und Tagungen über aktuelle Probleme der Raumplanung. Gleichzeitig ist sie Beratungsstelle bei planerischen und rechtlichen Problemen. Hans Sutter ist als Nachfolger für den Ausserrhoder Baudirektor Ueli Widmer vorgesehen, der zum Direktor des Bundesamtes für Raumplanung gewählt wurde. Die Amtsübergabe erfolgte im Mai 1999.

Zusammen mit den sieben Ostschweizer Kantonen hat auch Innerrhoden zugesagt, am Projekt «*aua extrema*» teilzunehmen, das an der Expo.01 auf allen Expo-Arteplages vertreten sein soll. «*aua extrema*» will die geographische, klimatische, kulturelle und sprachliche Vielfalt der Ostschweiz darstellen, wobei das Wasser in verschiedener Ausprägung – vom Bo-

densee über Heilquellen bis zum Schnee – das verbindende Element sein soll.

Kantonale Politik

Der Grosse Rat versammelte sich zu fünf Sessionen. Dabei behandelte er 71 Geschäfte, wovon 17 Landsgemeindegeschäfte. An der ersten Sitzung des neuen Amtsjahres, am 15. Juni, wurde Elmar Dörig, Oberegg, als Präsident an die Spitze des Grossen Rates gewählt. Die weiteren Mitglieder des Grossratsbüros sind: Kurt Rusch, Gonten, Vizepräsident; Margrith Neff-Rechsteiner, Appenzell, 1. Stimmzählerin; Hans Breu, Rüte, 2. Stimmzähler; Josef Breitenmoser, Appenzell, 3. Stimmzähler.

An Baukrediten bewilligte der Grosse Rat: 1,505 Mio. Franken für den Umbau/Ausbau der Zielstrasse, verbunden mit einem Ovale als Zufahrt zu Migros und Coop sowie einer Vorsortierspur auf der Entlastungsstrasse für die Zufahrt ins Quartier Sandgrube-Ziel-Böhleli in Appenzell (16. Februar); 536 000 Franken für Korrektur der Staatsstrasse Oberegg-Heiden, Gehwegneubau Rutlen-Riethof (23. März); 1,6 Mio. Franken für Korrektur der Staatsstrasse Appenzell-Gonten, Korrektur Trottoir Gontenbad (Teilstück Linde-Sommerau) (15. Juni) sowie als Nachtragskredit für den Umbau des Strassenverkehrsamtes 186 600 Franken (30. November).

Mit Schreiben vom 27. Septem-

ber 1998 reichte Hermann Sutter, Steinegg, ein Initiativbegehren betreffend Ergänzung des Gesetzes über die Enteignung ein. Der Grosse Rat vom 30. November erklärte jedoch das Begehren als verfassungswidrig und rechtlich unzulässig.

Die Standeskommission behandelte an 30 (im Vorjahr 26) Sitzungen 1663 (1728) Geschäfte. Dafür wendete sie 216 (232^{1/2}) Stunden auf. Beschlossen hat sie u.a. den Beitritt zum Technologiezentrum für die Euregio Bodensee (Tebo) an der Empa St.Gallen. Das Technologiezentrum bietet Starthilfe für die Neugründung von Unternehmen durch fachliche Hilfe, Bereitstellung der Empa-Infrastruktur und der Vermietung von Räumen, die Zurverfügungstellung des Empa-Geräteparks, des Wissenstransfers und der Vermittlung von Beratungsleistungen von externen Partnern.

Landsgemeinde

Der äusserst ruhigen Landsgemeinde vom 26. April, ohne Wortmeldungen zu den neun Sachgeschäften, war ein aussergewöhnlich warmer Frühlingstag beschieden. Vom Föhn vertrieben wurden dunkle Wolken, die anlässlich der Eröffnungsrede von Landammann Carlo Schmid einige Regentropfen fallen liessen. Landammann Schmid eröffnete die Landsgemeinde mit einem Wort über die politische Entwicklung im Kanton und zur Rechtsgleichheit als Errungenschaft der französischen Revolu-

tion vor 200 Jahren. Seit 1991 habe diese Landsgemeinde das innerrhodische Staatswesen Schritt um Schritt zielstrebig und ohne grosses Aufhebens davon zu machen, umgestaltet. Innert weniger Jahre sei Innerhoden zu einem «modernen, neuzeitlichen Staat gemacht» worden, sagte er. Und er bemerkte: «Und dabei – oder müsste man nicht viel eher sagen: damit – haben wir uns auch die Landsgemeinde erhalten.» Doch fügte er an: «Auch die Landsgemeinde ist Menschenwerk und als solches nicht ewig, auch sie wird eines Tages untergehen.» Landammann Schmid wies im weiteren darauf hin, dass in Innerhoden nun auch das Gerichtswesen reorganisiert werden soll: «Denn ein Staat darf nicht nur ein moderner, leistungsfähiger und schlanker Staat sein, er muss auch ein sozialer Staat sein und er muss ein gerechter Staat sein, gegründet auf den Prinzipien der Demokratie und der Gesetzmässigkeit, der Fairness und der Rechtsgleichheit.»

Beim Bericht über die kantonalen Amtsverwaltungen war – nach der Auflösung des Innern Landes – erstmals nur noch von einer Rechnung die Rede, von der überaus positiven Staatsrechnung. Hermann Sutter, Steinegg, verlangte das Wort und bemängelte das Vorgehen in Sachen Verkehrssanierung Steinegg. Er sprach von «Debakel» sowie mangelnder und falscher Information und forderte die Landsgemeinde auf, von der Standeskommission in dieser nun 20 Jahre dauernden Angelegenheit «restlose Offenheit» zu verlangen. Landam-

mann Carlo Schmid bedauerte, dass man mit der betroffenen Familie Sutter nicht zu einer Einigung finden konnte, sagte eine Überprüfung durch die Staatswirtschaftliche Kommission zu und fügte bei, die Situation sei verfahren, ihm tue dies «menschlich leid».

Turnusgemäss erfolgte nach zwei Jahren der Wechsel im Landammannamt. Regierender Landammann wurde nach 1994 zum zweiten Mal Arthur Loepfe, Carlo Schmid beliebte als stillstehender Landammann. Nach der feierlichen Eidesleistung erfolgten die Bestätigungswahlen ohne Gegenvorschläge: Statthalter Hans Hörler, Frau Säckelmeister Ruth Metzler, Landeshauptmann Josef Inauen, Bauherr Hans Sutter und Landesfähnrich Alfred Wild. Keine Opposition fanden ebenfalls die zehn Kantonsrichter und zwei Kantonsrichterrinnen, angeführt vom Präsidenten Ivo Bischofberger. Für Vizepräsident Emil Neff, Gonten, wurde neu Bezirksrichterin Martha Fuchs-Rusch, Gonten, in die oberste Gerichtsbehörde des Kantons gewählt. Für Emil Neff fand Landammann Loepfe Worte des Dankes für seine Dienste an der Öffentlichkeit. Emil Neff gehörte von 1972 bis 1978 dem Bezirksgericht und danach dem Kantonsgericht an, seit 1992 amtierte er als Vizepräsident.

Mit grossem Mehr stimmte die Landsgemeinde in der Folge der Revision von Art. 40 der Kantonsverfassung zu und bestimmte damit das Kantonsgericht als Verwaltungsgericht und damit zur «Be-

schwerdeinstanz gegen Verfügungen von Verwaltungsbehörden des Kantons auf dem Gebiete des Staats-, Verwaltungs- und Sozialversicherungsrechts». Mit der Streichung der Art. 41 und 42 aus der KV wurden zudem das Spangericht und Kassationsgericht abgeschafft. Mit dem Spangericht verschwindet ein weiteres Stück Eigenheit Innerrhodens.

Das neue Gesetz über das Strassenwesen (StrG) fand Annahme mit «sehr, sehr grossem Mehr», wie Landammann Loepfe bemerkte. Es ersetzt ein vor fast 40 Jahren geschaffenes Gesetz, das nicht mehr den Vorstellungen der heutigen Gesellschaft über Aufgaben und Funktionen sowie Ausgestaltung der Strassen entsprach. Vor 40 Jahren zählte Innerrhoden 500, heute 6000 Autos. Nach neuem Gesetz übernimmt der Kanton bei Kantonsstrassen die Kosten neu alleinig, an die Aufwendungen der Bezirke für den Bau und Unterhalt ihrer Strassen leistet der Kanton nicht mehr projektbezogene Beiträge, sondern Globalbeiträge. Mit dem neuen Gesetz will man auch schwächeren Verkehrsteilnehmern, der Umwelt, Natur und Landschaft gerecht werden.

Vier Vorlagen betrafen Gesundheitsbereiche: Gegen nur vereinzelte Neinstimmen sagte die Landsgemeinde ja zu einem neuen Gesundheitsgesetz, das die Gesundheitsvorsorge neu vollumfänglich dem Kanton zuweist und die Bezirke von Beitragsleistungen befreit, den Ärzten weiterhin die Abgabe rezeptpflichtiger Medikamente er-

laubt und die Ausübung von Alternativmedizin möglich macht; zum neuen Spitalgesetz, mit dem unter anderem die Finanzierung mittels Globalkredit möglich wird; zu einem Kredit von 646 000 Franken zur 80-prozentigen Ausschöpfung der Verbilligung der Krankenkassenprämien; sowie zur Kompetenzabtretung an den Grossen Rat, der somit künftig über die Höhe des Prämienverbilligungs-Beitrages befinden kann.

Mit einem neuen Gesetz über die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung (ALVG) stimmte die Landsgemeinde einer Anpassung an bundesrechtliche Erlasse zu mit dem Hauptziel der möglichst baldigen Wiedereingliederung von Arbeitslosen. Zustimmung erhielt im Weiteren die Revision des Gesetzes betreffend Förderung der Wirtschaft. Bisher waren 200 000 Franken an jährlichen Zuwendungen aus der Staatskasse in den Wirtschaftsförderungsfonds möglich, neu sind es 500 000 Franken. Landammann Loepfe führte an, dass der Fonds mit einem Bestand von einer Million Franken im Moment über genügend Geld verfüge, doch wolle man bereit sein, sollte sich ein grösserer Bedarf einstellen.

Als letztes Geschäft fand auch das neue Waldgesetz mit wenigen Gegenstimmen Annahme. Als Ziele des neuen Gesetzes wurden genannt: Die qualitative und quantitative Walderhaltung, die bestmögliche Erfüllung der Waldfunktionen, der Schutz des Waldes als naturnahe Lebensgemeinschaft sowie

die Förderung und Erhaltung der Wald- und Forstwirtschaft.

Im Ring hatten sich weniger Frauen und Männer eingefunden als auch schon, und ebenso war der Zuschaueraufmarsch nicht gross. Als offizielle Gäste wohnten der Landsgemeinde bei: Der Regierungsrat des Kantons Bern mit Präsidentin Elisabeth Zölch-Balmer, Volkswirtschaftsdirektorin; Peter Straub, Präsident des Landtages von Baden-Württemberg; Bundeskanzler François Couchepin; Vizekanzler lic. rer. pol. Achilles Casanova; Vizekanzlerin Dr. phil. Hanna Muralt Müller; Hans Burger, Direktor des Bundesamtes für Landwirtschaft; Generalkonsulin Brigitta Schoch, Consolato Generale di Svizzera in Italien; Definitorium der Schweiz. Kapuzinerprovinz (Br. Mauro Jöhri, Provinzial; Br. Erwin Benz, Provinz-Vikar; Br. Fortunat Diethelm, Regionaloberer der Deutschschweiz; Br. Marcel Durrer, Regionaloberer der Westschweiz; Br. Matern Stähli, Provinzökonom); Dr. Marc Moret, Ehrenpräsident Novartis; Divisionär Waldemar Eymann, Unterstabschef Personelles der Armee; Oberst i Gst Adrian Rüesch, Kdt Ing Rgt 34; Oberst i Gst Karl Widmer, Kdt Inf Rgt 45.

Schluss der Landsgemeinde war um 13.35 Uhr.

Finanzwesen und Steuern

Die Gesamtrechnung 1998 schloss bei einem Ertrag von Fr. 109 343 802.74 und einem Aufwand

von Fr. 109 064 600.03 mit Mehreinnahmen von Fr. 279 202.71 ab. Budgetiert war ein Mehraufwand von Fr. 1 257 034.-. Der Besserabschluss gegenüber dem Budget basiert u.a. auf Mehreinnahmen bei den Steuern (+1,1 Mio.), höheren Ablieferungen der Appenzell-Innerrhodischen Kantonalbank (+1,05 Mio.), höheren Anteilen an Bundessteuern, Verrechnungssteuern und Finanzausgleich (+1,9 Mio.) sowie dem doppelten Gewinnanteil der Schweizerischen Nationalbank (+1,3 Mio.). Die beiden Banken lieferten 4,988 Mio. Franken ab.

Die Laufende Rechnung schloss um 0,46 Mio. besser ab als budgetiert. Dies nach einer Rückstellung für die Übernahme des Gymnasiums in der Höhe von 2,4 Mio. sowie für zu erwartende Steuerausfälle von 3 Mio. und nach ausserordentlichen Abschreibungen von 1,3 Mio. Franken. Im Baudepartement wurde eine Rückstellung für den Kantonsstrassen-Unterhalt getätigt in der Höhe von 250 000 Franken. Aufgelöst wurden die Rückstellungen für EDV-Anschaffungen (350 000 Franken) sowie für ausserkantonale Hospitalisationen (532 000 Franken). Die genauen Zahlen lauten: Aufwand Franken 100 261 312.45, Ertrag Franken 100 527 552.16. Der Abschreibungssatz betrug 17,3%.

Die Investitionsrechnung schloss bei Mehreinnahmen von Fr. 12 963.- entgegen dem Budget (-1,063 Mio.) ebenfalls positiv ab. Dies bei einem Aufwand von Fr. 8 803 287.58.

Einige Kennzahlen aus der Staatsrechnung 1998: Personalaufwand 14,802 Mio., Sachaufwand 10,301 Mio.; Steuern 31,607 Mio., Einnahmen vom Bund 44,342 Mio.; Finanzvermögen 62,089 Mio., Verwaltungsvermögen 51,895 Mio., Fremdkapital 70,850 Mio., Spezialfinanzierungen 22,547 Mio., Eigenkapital 20,587 Mio., Vermögen 3,670 Mio. Der Eigenfinanzierungsgrad betrug 109 Prozent.

Bezirke und Feuerschau

Wie jedes Jahr fanden eine Woche nach der Landsgemeinde, am 3. Mai, die Bezirksgemeinden statt. Sie nahmen einen ruhigen Verlauf. Überall fanden die Jahresrechnungen Annahme und die verbleibenden Amtsträger Bestätigung. Alle vorgelegten Sachvorlagen wurden angenommen.

Im Bezirk Appenzell kam es zum turnusgemässen Wechsel an der Spitze. Albert Streule übernahm erstmals das regierende Hauptmannamt, Alois Dobler ist stillstehender Hauptmann. Für den nach zehn Jahren zurückgetretenen Yvo Buschauer wurde Marco Knechtle als Mitglied des Grossen Rates gewählt. Zugestimmt wurde dem Verkauf des bezirkseigenen Gebäudes an der Riedstrasse 45, des «alten Polzeipostens», wobei der Bezirksrat die Kompetenz erhielt, den Verkauf zu tätigen. Zustimmung erhielt ferner die Reduktion des Steuersatzes um 5 auf 35 Prozent. Die Gemeinde hatte Hauptmann Alois Dobler eröffnet mit einem

Bericht über die Jahrestätigkeit, die mitbestimmt wurde durch die Ausarbeitung eines Wanderwegnetzplanes, der Korrektur der Kaustrasse und der Sanierung der Bahnhofstrasse.

Hauptmann Emil Dörig eröffnete die Bezirksgemeinde Schwende mit Gedanken über «Behördenverdrossenheit» und meinte, dass es auch zu einer «Bürgerverdrossenheit» bei den Behörden kommen könnte, wenn vom Staat nur gefordert werde, die Bereitschaft aber fehle, für das Gemeinwohl etwas beizutragen. Zu treffen waren in der Folge drei Ersatzwahlen. Für Bezirksrat Werner Tanner, der dem Gremium seit 1993 angehörte, beliebte neu Seklehrer Mig Hehli. Tanner war auch zu ersetzen als Vermittler. Hier fiel die Wahl auf Emil Ulmann. (Er war an der Gemeinde nicht anwesend und verweigerte danach die Annahme der Wahl, was ihm infolge Verstoß gegen den Amtszwang eine Verzeigung und schliesslich eine Busse von 700 Franken und zusätzliche Bearbeitungsgebühren von 229 Franken eintrug). Als neuer Grossrat wurde Landwirt Josef Fässler-Rüegg gewählt. Dabei musste ausgezahlt werden. Auf ihn entfielen 90 Stimmen, auf Ignaz Schwizer 88. Die Ersatzwahl war vorzunehmen für Johann Dörig, der seit 1986 dem Grossen Rat angehörte. Unbestritten blieben die Sachgeschäfte: Die Quartierstrassen Unterau, Au und Schöttler wurden ins Bezirksstrassennetz aufgenommen; erteilt wurde ein Kredit von 55 000 Franken für die Erstellung eines Fussgän-

gersteges über die Sitter vom Blumenrain zur Weissbadstrasse (Gemeinschaftswerk mit dem Bezirk Rüte) sowie ein auf drei Jahre beschränkter Kredit von 5000 Franken pro Jahr an das Jugend- und Kulturzentrum Appenzell. Genehmigung fand im Weiteren eine Steuersenkung um 5 auf 34 Prozent, zuzüglich 0,4 Promille Liegenschaftsteuer.

Die Bezirksgemeinde Rüte hatte den stillstehenden Hauptmann Emil Koller zu ersetzen, der dem Bezirksrat seit 1992 angehörte. Die Wahl fiel auf Landwirt Markus Rusch. Als neue Bezirksrichterin (für Bruno Manser) beliebte Rita Giger-Rempfler und für Karl Streule (gewählt 1990) Bezirksrätin Margrith Stutz-Rechsteiner als Grossrätin. Für die Erstellung eines Trottoirs von der Kapelle Steinegg bis zum Restaurant Schäfli wurde ein Kredit von 230 000 Franken (die Hälfte der Kosten von 460 000 Franken) genehmigt; für den Fussgängersteg über die Sitter ein Kredit von 56 500 Franken. Ins Bezirksstrassennetz aufgenommen wurde die Quartierstrasse Neu-hüsli (Ringstrasse) in Eggerstanden. Zur Eröffnung der Gemeinde erinnerte Hauptmann Albert Koller an die Gründung des Bundesstaates vor 150 Jahren. Mit dieser Staatsform sei die Schweiz meistens gut gefahren, sagte er und er forderte die Entscheidungsträger im Staate auf, wieder vermehrt auf «die kleinen Leute» zu hören.

Die Bezirksgemeinde Schlatt-Haslen wählte neu Bezirksrat Walter Rempfler zum regierenden

Hauptmann und Vermittler. Dies für Baptist Gmünder, der 1992 zum stillstehenden und 1993 zum regierenden Hauptmann sowie Vermittler gewählt wurde und nun demissionierte. Neu als Mitglied des Bezirksrates beliebte Niklaus Brülisauer. Von der Gemeinde gutgeheissen wurde ein Kredit von 340 000 Franken zur Sanierung der Göbsistrasse auf dem Teilstück Altweid–Untere Göbsi. Ferner erhielt der Bezirksrat die Kompetenz, das Bauland Bärenhalde, Schlatt, zu voraussichtlich realisierbaren Marktpreisen mit einer Untergrenze von insgesamt 800 000 Franken zu verkaufen und in den nächsten drei bis fünf Jahren die dazu erforderlichen Abschreibungen in Höhe von 350 000 Franken (Wertberichtigung) zuzüglich Zinsen vorzunehmen. An der «Bärenhalde» sind fünf Parzellen frei, drei für Einfamilienhäuser, zwei für Bauten mit zwei oder drei Wohnungen. Zustimmung erhielt ebenfalls eine Steuersenkung von 64 auf 61 Prozente. Baptist Gmünder hatte die Gemeinde eröffnet mit einem eingehenden Bericht über das Jahresgeschehen. Erfreut konnte er von einer Kostenunterschreitung von rund 45 000 Franken beim Bau der neuen Listbrücke berichten, womit sich der Bezirksbeitrag um 10 000 auf 142 000 Franken reduzieren dürfte. Von einer positiven Entwicklung sprach er auch betreffend Postautoverkehr; der Fahrplan konnte verdichtet werden, die Frequenzen stiegen und der Bezirksbeitrag fiel mit 4000 Franken geringer als bisher aus.

Zur Eröffnung der Bezirksgemeinde Gonten sprach Hauptmann Kurt Rusch von einem belebten Jahr. Er verwies auf die Feiern zu 400 Jahre Landteilung und zu 350 Jahre Pfarrei Gonten und dabei insbesondere auf die in zwei Bänden herausgegebene Geschichte von Gonten. Als einzige Neuwahl musste für die an der Landsgemeinde ins Kantonsgericht gewählte Martha Fuchs ein Ersatz ins Bezirksgericht bestimmt werden. Die Wahl fiel auf Andrea Wettmer-Hehli, Gontenbad. Ein Kreditgesuch von 750 000 Franken für die Erstellung eines Bezirksgebäudes auf dem Stammplatz der Liegenschaft Loretto stiess auf Opposition, doch wurde ihm zugestimmt, wie danach einer Umzonung des Areals von der Zone für öffentliche Bauten in die Wohnzone 2. Ohne Diskussion Zustimmung erhielt der Kredit von 48 750 Franken als Bezirksanteil an die Sanierung der noch bestehenden 59 Torfhütten im Bereich des Gontner Moores. An den Gesamtkosten sollen sich Bund, Kanton und Besitzer beteiligen. Umstritten wiederum war der Antrag des Bezirksrates zur Umzonung von Landwirtschafts- und Naturschutzfläche im Gebiet Jakobsbad in die Sportzone zur Realisierung einer Sommerrodelbahn durch die Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg AG. Die Vorlage wurde knapp angenommen, nach mehrmaligem Abstimmen und unter Beizug aller Bezirksräte. Ein Antrag aus der Versammlung, den Steuerfuss um sieben Prozent zu senken, wurde abgelehnt und die Steuern,

wie vom Bezirksrat beantragt, bei 55 Prozent und einem Promille Liegenschaftssteuer belassen.

Für die Urnenabstimmung vom 3. Mai in Oberegg interessierten sich lediglich 17,1 Prozent der Stimmberechtigten. Die Vorlagen waren unbestritten. Die Bezirksrechnung 1997 fand Annahme bei 200 Ja- und lediglich 13 Nein-Stimmen; mit 188 Stimmen, bei einem absoluten Mehr von 97, beliebte Dr. Matthias Rhiner als viertes Mitglied der Rechnungsprüfungskommission.

Die Betriebsrechnung 1998 der Feuerschaugemeinde Appenzell wies nach Vornahme von ordentlichen Abschreibungen im Betrage von Fr. 1 504 959.50 und einer Rückstellung von 48 000 Franken für den bevorstehenden Ersatz des Feuerwehr-Tanklöschfahrzeuges einen Ertragsüberschuss von Fr. 15 454.30 auf. Der Aufwand belief sich auf Fr. 16 172 257.45, der Ertrag auf Fr. 16 187 711.75. Die Investitionsrechnung zeigte bei Einnahmen von Fr. 2 171 436.35 und Ausgaben von Fr. 1 958 136.35 einen Einnahmenüberschuss von 213 300 Franken. Die selbsterarbeiteten Mittel beliefen sich auf Fr. 1 568 413.80, was bei Nettoinvestitionen von Fr. 1 323 559.50 einen Selbstfinanzierungsgrad von 118,5 Prozent ergab. Die Nettoverschuldung nahm um Fr. 228 754.30 ab und betrug Ende Jahr Fr. 4 656 925.35. Die ordentliche Dunkelversammlung vom 3. April wählte Alfred Inauen-Fritsche in die Feuerschaukommission. Er ersetzt Albert Streule, der dem Gremium

seit 1985 angehörte und seit 1993 als Vizepräsident amtierte. Von der Dunke abgelehnt wurde ein Antrag von Bewohnern des Quartiers Galgenhang auf Abänderung des Quartierplanes zugunsten einer intensiveren Nutzung. In der Sache ging es um die Aufhebung des Verbots von privaten Garagen und Autoabstellplätzen sowie um die Möglichkeit, für An- und Nebenbauten die Baulinien überschreiten zu dürfen. Die Feuerschaukommission wie die Standeskommission in einer Vorprüfung sahen im Ansinnen eine Übernutzung, und dem stimmte auch die Dunke zu. Genehmigt wurde ein «Strom-Reglement», das die Abgabe elektrischer Energie regelt sowie die Rechte und Pflichten des Elektrizitätswerkes Appenzell und dessen Kundschaft zusammenfasst.

Der Energieumsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 4% auf 55 759 175 kWh. 3 170 480 kWh wurden hydraulisch und 134 115 kWh thermisch in Wasserauen produziert, der Rest bei den SAK bezogen. Ein erhöhter Energiebedarf zeigte sich vorab seitens der Gewerbe- und Industriekunden. Wasser wurde insgesamt 705 542 m³ (Vorjahr 730 341 m³) abgegeben. Davon gingen an die Regionale Wasserversorgung Appenzell-Mittelland 123 943 m³ (163 310 m³). Rund 214 800 Franken wurden dadurch eingenommen, wovon knapp 60 160 Franken an den Kanton überwiesen wurden. Die gesamte Wassergewinnung in Wasserauen belief sich auf 823 572 m³ (937 400 m³).

Die Feuerschaugemeinde Appenzell beschäftigte Ende 1998 im Betrieb und in der Verwaltung wie im Vorjahr 29 Personen. Im September konnte eine in Etappen über Jahre hingezogene Sanierung des 1968 erstellten Feuerwehr- und Werkgebäudes abgeschlossen werden. In den vergangenen sechs Jahren wurden rund 2,5 Mio. Franken in das Gebäude investiert.

Für die Gestaltung des öffentlichen Strassenraumes von Appenzell wurde eine Kommission eingesetzt. Es sollen insbesondere die im Rahmen der Verkehrsfreimachung – die nun definitiv ist – provisorisch getroffenen Gestaltungs- und Verkehrsberuhigungsmassnahmen verbessert werden. Der Kommission gehören Vertreter des Kantons, des Bezirks Appenzell und der Feuerschaukommission an.

Witterung und Landwirtschaft

Seitens der Landwirtschaft wurde das Jahr vorab ertragsmässig als gut bezeichnet. Nach einem sehr milden, eher trockenen Winter sorgten die Monate März und April für das notwendige Nass. Darauf folgte ein warmer Frühling mit manchen Föhntagen. Das stabile und fruchtbare Wetter ermöglichte einen frühen Weidgang sowie eine frühzeitige Bestossung der Alpen. Wie der Frühling zeigte sich auch der Sommer von seiner schönsten Seite. Der Wechsel zwischen Sonnenschein und Regen erfolgte bis gegen Ende August fast wunsch-

gemäss. Entsprechend überdurchschnittlich gross waren die Futtererträge. Der Herbst verlief sodann enttäuschend. Nebst Dauerregen und kühlen Winden gab es in den Herbstmonaten nur noch wenige Tage mit Sonnenschein. Entsprechend früh musste die Winterfütterung aufgenommen werden. Bereits Mitte November herrschten starke Schneefälle und Kälte.

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der gesamte Rindviehbestand nochmals leicht. Auf 742 Betrieben wurden 15 208 Tiere gezählt, im Vorjahr waren es 789 Betriebe und 15 278 Tiere. Die Anzahl Rindviehbesitzer ging von 683 auf 642 zurück. Die übrigen Tierbestände lauten: Schweine 28 633 (27 231); Ziegen 595 (599); Schafe 3188 (3512); Geflügel 175 881 (155 294); Pferde 91 (94).

Die Veränderungen bei den Tierbeständen hielten sich im üblichen Rahmen, mit Ausnahme beim Geflügel. Der markante Anstieg ist die Folge eines Trends zu grösseren Einheiten. Diese Entwicklung wurde gefördert durch die Eier-Abnahmeorganisationen.

Die Preise für Rindvieh blieben während des ganzen Jahres für alle Kategorien tief. Einfuhrsperren in den Nachbarländern verhinderten jeden Export. Die vom Bund für Exporte vorgesehenen Mittel wurden den Kantonen für Entlastungskäufe zur Verfügung gestellt. Diese Absatzveranstaltungen setzten allerdings eine Beteiligung des Kantons mit 28 Prozent des Beitrages voraus. An sechs Märkten konnten 282 (158) Stück zu den vom Bund

vorgegebenen Bedingungen übernommen werden.

Für die verschiedenen ökologischen Programme waren Ende des Jahres in Innerrhoden angemeldet: Bio-Betriebe 20 (21), IP-Betriebe 465 (475), Betriebe mit kontrollierter Freilandhaltung 274 (260), Betriebe mit besonders tierfreundlichen Haltungssystemen 51 (23), ökologische Ausgleichsflächen 399 (320) und Hochstammbäume 4168 (3342).

Aufgehoben wurde in Innerrhoden das Milchamt. Dies im Zuge der neuen Bundesvorschriften zur Qualitätssicherung der Milch. Mit der neuen Analytik lässt sich die Milchqualität schneller feststellen als bisher, nur setzt dies teure Geräte voraus. Innerrhoden schloss sich deshalb mit St.Gallen und Ausserrhoden zum milchwirtschaftlichen Kontroll- und Beratungsdienst zusammen, dessen Geschäftsstelle bei der Landwirtschaftlichen Schule in Flawil ist.

Gewerbe und Industrie

In der Beurteilung der Wirtschaftslage sprach Emil Koller, Präsident des Gewerbeverbandes Appenzell Innerrhoden, am Ende des Jahres von einem «Wechselbad der Gefühle». In wechselnder Folge hätte man Hochs und Tiefs verzeichnet, und über eine Kurzumfrage bei verschiedenen Innerrhoder Branchen zeichnet er folgendes Bild: «Meist ist die Auslastung gut bis sehr gut, in einzelnen Bereichen – Teile der Baubranche zum Bei-

spiel – genügend bis gut. Überall jedoch sind die Arbeitsvorräte recht klein. Der Konsument und Kunde bestellt heute zunehmend «just in time». Pointiert gesagt: Warten solange es geht, Preisvergleiche und -verhandlungen was das Zeug hält, und wenn dann entschieden ist, muss auch gleich geliefert werden; Überstunden inklusive! Das wirkt sich auf die Preisbestimmung aus. Auch in Bereichen mit guter und sehr guter Auslastung herrscht immer noch ein teilweise ruinöser Preiskampf.» Kontinuierlich geht in Innerrhoden die Zahl der Betriebe zurück, die ausschliesslich lokal tätig sind. Für einen erfolgreichen Fortbestand braucht das Innerrhoder Gewerbe immer mehr eine Kundschaft von ausserhalb des Kantons.

Dass eine Kundschaft von aussen gewonnen werden kann, dafür sind die Faktoren «Qualität, Termin und Preis» entscheidend, wie Hansueli Koster, der neue Präsident der Handels- und Industriekammer AI, festhielt. Und Qualität ist für ihn, «wenn der Kunde das bekommt, was er wünscht». Für Koster ist dies keine Standortfrage. «Ganz einfach: das Unternehmen, dem das besser gelingt, hat einen Wettbewerbsvorteil.» Hansueli Koster gibt sich vorsichtig optimistisch und meint: «Utopische Vorstellungen machen nicht etwa Unmögliches möglich, sondern Mögliches unmöglich». Er hält aber doch fest: «Am Schluss gewinnt der Mutige».

Bemerkbar macht sich in Innerrhoden ein Strukturwandel. Be-

trachtet man die Wertschöpfung, so hat sich der Industriesektor – Maschinen, Metall, Elektrotechnik/Elektronik – am besten entwickelt. Schwer lasten hingegen die Wertschöpfungsverluste bei den persönlichen Dienstleistungen, im Gastgewerbe, im Bereich Verkehr/Kommunikation und im Baugewerbe auf der innerrhodischen Volkswirtschaft, wie Gewerbepräsident Emil Koller zusammenfasst. Die Zahl der Erwerbstätigen wuchs seit 1990 um rund zwei Prozent, wozu, entgegen dem gesamtschweizerischen Trend, vorab die Textilindustrie beitrug, aber auch das Gastgewerbe. Rückläufig ist die Zahl der Erwerbstätigen vor allem in den Branchen Holz/Möbel und Landwirtschaft. Im Zuge der Globalisierung und des technischen Wandels fallen Arbeitsplätze von Ungelernten kontinuierlich weg. Erworbene Fähigkeiten verlieren immer schneller an Wert, lebenslanges Lernen wird vom Schlagwort zur absoluten Notwendigkeit.

Die kantonale Wirtschaftsförderung unterstützte 13 Betriebe mit Beiträgen aus dem Wirtschaftsförderungsfonds. An sieben Projekte wurden Unterstützungsbeiträge zugesichert. Dabei handelte es sich um Innovationsvorhaben einheimischer Unternehmen. Der Kanton Appenzell Innerrhoden begann mit einer Zusammenarbeit mit dem Kanton Neuenburg, beziehungsweise mit dem neuenburgischen Wirtschaftsförderer, dem Appenzeller Karl Dobler. Erste Gespräche betreffend Ansiedlungsprojekte haben stattgefunden.

Das Oberegger Gewerbe zeigte an einer Ausstellung vom 20. bis 22. November unter der Überschrift «Leben & Arbeiten» seine Leistungsfähigkeit. Über 40 Unternehmen beteiligten sich daran. Die Gewerbeschau war ein voller Erfolg.

Im Jahr 1998 haben 262 (im Vorjahr 261) Personen Arbeitslosen-Entschädigung bezogen. Im Monats-Durchschnitt waren 108 (129) stellensuchende Personen bei der Regionalen Arbeits-Vermittlungsstelle (RAV) gemeldet. Davon befanden sich durchschnittlich 52 (35) im Zwischenverdienst oder in arbeitsmarktlichen Massnahmen. Die durchschnittlich 56 (94) Arbeitslosen ergaben eine Arbeitslosenquote von 0,82 (1,37) Prozent. 17 (5) arbeitslose Personen wurden angestellt, 9 (8) Personen nahmen eine selbständige Tätigkeit auf. Die Kurzarbeit ging von 29 392 auf 14 841 Ausfallstunden zurück.

Fremdenverkehr

«Vom besten Jahr aller Zeiten» wird beim Appenzellerland Tourismus AI im Rückblick auf das Jahr 1998 gesprochen. Dem miserablen Wetter in den Monaten September und Oktober zum Trotz verzeichneten die Hotelbetriebe gemäss Bundesamt für Statistik gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 5,6%. Gesamtschweizerisch betrug der Zuwachs 3,2%. Die Auslastung in Prozenten der verfügbaren Zimmer stieg von 29,6 im Vorjahr auf 31,6%. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist von 2,0 auf 2,1

Nächte gestiegen. Im Binnentourismus erhöhten sich die Logiernächte um 2,7%, bei den ausländischen Gästen um 15,4%. Aus Deutschland allein resultierte ein Plus von 30% und bei den Gästen aus den USA weist das Bundesamt für Statistik einen Zuwachs von 16,8% aus. Auch aus dem asiatischen Raum lag die Nachfragesteigerung mit 6,7% über der im Binnentourismus. Als verantwortlich für diese positive Entwicklung wird in erster Linie die Diversifikation in den Gesundheits- und Seminarbereich gesehen sowie in den Struktur- und Angebotsverbesserungen.

In Zahlen ausgedrückt sieht die positive Entwicklung wie folgt aus: Ankünfte 45 306 (im Vorjahr 45 188); Logiernächte Hotellerie im Tal 95 967 (90 845); totale Logiernächtezahl in den Beherbergungsbetrieben im Tal und Berggasthäusern (Betten und Matratzenlager) 134 543 (129 777).

Die Geschäftsstelle von Appenzellerland Tourismus AI hat sich wiederum auf verschiedenen Ebenen erfolgreich um eine gute Entwicklung des Tourismus in Innerrhoden eingesetzt. Dabei wird der Kunde immer kritischer, aufgeklärter und ist über sämtliche Angebote auf dem Markt informiert, wie Willy Raess, Geschäftsführer, bemerkt. Dank elektronischer Werbung kann sich der Gast auf schnellem und einfachem Wege eine weitreichende Übersicht über vergleichbare Produkte verschaffen. Willy Raess folgert denn auch: «Die meisten Leistungen sind vergleich-

bar. Einen Mehrwert bieten (nicht in erster Linie über den Preis) ist ein Muss. Mehrwert kann z. B. auch über eine gästeorientierte Haltung erreicht werden. Diese gästeorientierte Haltung bei allen Leistungsträger-Gruppen zu schulen, ist unser Anliegen.»

Dies nicht zuletzt im Konkurrenzkampf gegenüber günstigen Pauschalferien in Niedrigpreisländern. «Wir können nur über, das Mittelmass übersteigende, exzellente Dienstleistungen Kunden gewinnen und halten», gibt man sich bei Appenzellerland Tourismus AI überzeugt und setzt auch deshalb die Schulung an.

Eine grosse Bedeutung kommt nach wie vor dem Ausflugstourismus zu. Zieht man als Gradmesser hiezu die Frequenzen der Luftseilbahnen heran, dann müsste von einer Rückläufigkeit gesprochen werden. Die nasskalten Wandermonate September und Oktober führten zu spürbaren Einbussen bei den Luftseilbahnen und den Berggasthäusern. Für den Ausflugs-Tourismus im Tal fiel die Wetterunbill allerdings weniger ins Gewicht. Bei der Ebenalpbahn wurden 156 913 (179 527) Personen befördert, bei der Kastenbahn 86 709 (113 081) – schlechtestes Ergebnis seit Bestehen der Bahn –, bei der Kronbergbahn 108 434 (113 201).

Kantonalbank

Die Appenzell-Innerrhodische Kantonalbank erzielte 1998 wiederum ein gutes Ergebnis. Der

Bruttogewinn stieg von 13,958 Mio. auf 14,142 Mio. Franken, der Jahresgewinn von 4,480 Mio. auf 5,003 Mio. Franken. Die Bilanzsumme wuchs um 135,5 Mio. oder 11,4% auf 1,328 Mrd. Franken, nachdem das Wachstum im Vorjahr noch 5,7% betragen hatte. Die hohe Zunahme der Bilanzsumme ist insbesondere auf die anhaltend grosse Nachfrage nach Hypothekarkrediten innerhalb des Kantons, aber vor allem auch aus dem benachbarten Ausserrhoden zurückzuführen. Wie die Bankleitung betont, wurde dem Grundsatz, wonach Qualität und Bonität vor Wachstum kommt, nachgelebt, weshalb mit den neuen Ausleihungen vorwiegend Wohnbauten finanziert wurden. Dabei achtete man auf eine breite Streuung bei den finanzierten Objekten.

Die gesamten Kundenausleihungen stiegen um 131,8 Mio. oder 12,8% auf 1,162 Mrd. Franken. Sie konnten mit dem Zufluss an Kundengeldern, die um 17,7 Mio. auf 957,7 Mio. Franken anstiegen, nicht finanziert werden. Es entspricht dies dem bei den meisten Banken feststellbaren Trend, dass vermehrt Gelder in andere Anlageformen fliessen. Bei den Baukrediten entfallen 3,4 (8,6) Mio. auf landwirtschaftliche Bauten, 3,4 (2,2) Mio. auf allgemeinen und sozialen Wohnungsbau, 21,9 (19,9) Mio. auf Einfamilienhäuser, 1,1 (1,5) Mio. auf gewerbliche Bauten und 0,6 (4,4) Mio. auf öffentlich-rechtliche Körperschaften. Das Total der bewilligten Kredite ist um 12 auf 221,4 Mio. Franken gestiegen.

Aus dem Jahresgewinn von gut 5 Mio. Franken wurde das Dotationskapital mit 1,259 (1,348) Mio. Franken verzinst. Die ordentliche Zuweisung an die Staatskasse betrug 1,65 (1,46) Mio., ausserdem wurde dem Kanton ausserordentlich 600 000 (400 000) Franken zugehalten. Damit erhielt der Kanton insgesamt 3,5 (3,2) Mio. Franken.

Die Eigenmittel der Bank belaufen sich auf 94,232 Mio. Franken. Zum Dotationskapital von 30 Mio. Franken kommen gesetzliche Reserven von 15,7 Mio. und die Reserven für allgemeine Bankrisiken von 48,4 Mio. Damit verfügt die Kantonalbank über ein solides Eigenmittel-Polster und kann ein weiteres Wachstum ohne Erhöhung des Dotationskapitals verkraften.

Der Personalbestand stieg von 74 auf 79. 69 arbeiteten in Appenzell, 5 in Oberegg, 3 im Weissbad und je 1 in Haslen und Gonten. Der Personalaufwand betrug 6,4 (5,7) Mio. Franken, der Sachaufwand 6,7 (5,7) Mio.

Wiederum hat die Kantonalbank die Tätigkeit von Vereinen in beiden Landesteilen und neu im angrenzenden Marktgebiet von Appenzell Ausserrhoden unterstützt. Den Vereinen und ähnlichen Gruppierungen kamen 131 000 Franken zu, gemeinnützigen Institutionen 34 000 Franken.

Im Rahmen der Suche nach nachrichtenlosen Vermögenswerten, insbesondere nach solchen von Holocaust-Opfern – Konti von mindestens Fr. 100.–, die vor dem 9. Mai 1945 bestanden haben –,

wurde eine Liste mit 102 Konti mit einem Gesamtbetrag von Fr. 100 714.65 erstellt. Darunter befanden sich keine Vermögen von Holocaust-Opfern. Von 72 Anfragen, die anschliessend an die Bank gestellt wurden, konnten 17 mit einem Betrag von Fr. 15 981.60 positiv beantwortet werden. Durch eigene Nachforschungen der Bank konnten die Berechtigten von 16 Vermögenswerten mit insgesamt Fr. 31 010.05 eruiert werden.

Kirchliches

Pfarrer Johann Kühnis, Oberegg, wurde am 15. März in Heiden feierlich installiert auch als Pfarrer von Heiden und Rehetobel. Eine grosse Belastung für den Oberegger Pfarrherrn, die in der Folge des Priestermangels sich aufdrängte.

Nach dem Hinschied von Pfarrer Ivo Koch am 14. März 1997 bekam die Pfarrei St. Mauritius, Appenzell, in Stephan Guggenbühl wieder einen neuen Pfarrer. Er wurde von der Kirchhöri vom 27. März gewählt und am Tag des Patroziniums, am 22. September, feierlich ins Amt eingesetzt mit einem Festgottesdienst und einer als «Fest der Begegnung und der Spiele» angelegten weltlichen Feier im Areal der Schule Gringel. Pfarrer Guggenbühl, 55-jährig, ist in Jona aufgewachsen und war zuletzt tätig als Religionslehrer an der Kantonschule und am Lehrerseminar in Sargans sowie als Pfarrer in Wartau/Azmoos.

Am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag kam in der Pfarrkirche in Appenzell zum fünften Male die vom St.Galler Komponisten Paul Huber 1981/82 eigens für Appenzell geschaffene Bettagsmesse zur Aufführung. Dazu schlossen sich der Cäcilienverein, der Frauen- und Männerchor Harmonie, der Gospelchor (er übernahm den für einen Jugendchor vorgesehenen Part) sowie die Musikgesellschaft Harmonie zu einem harmonischen Klangkörper zusammen. Die Leitung hatte Cornelius Bader, Dirigent des Männerchores.

Am 20. Dezember wurde in der Klosterkirche Grimmenstein mit der Altarweihe der Abschluss einer aufwendigen Restauration gefeiert. Die Klosterkirche St.Ottilia des 1424 gegründeten Klosters der Kapuzinerinnen von Grimmenstein, Walzenhausen, wurde seit der Erbauung das vierte Mal renoviert. Für diese Restauration wurden 1,2 Mio. Franken veranschlagt. Die Gemeinde Walzenhausen beteiligte sich daran freiwillig mit 120 000 Franken. Zurück fand nach über 100 Jahren wiederum eine Bärenskulptur. Sie hatte früher vor dem Gallusbildnis beim Hochaltar gestanden. Ivo Bischofberger, Präsident der kantonalen Denkmalpflege, stiess in einem Inventarkatalog des Museums Appenzell aus dem Jahre 1892 auf den Eintrag: «Gallusbär auf Holzsockel. Schenkung der ehrwürdigen Schwestern vom Kloster Grimmenstein.» Der Bär war 1891 nach Appenzell gebracht worden und wurde bis heute im

Fundus des Museums aufbewahrt. Nun kehrte er an seinen ursprünglichen Platz zurück.

Schulisches

Die Schulgemeinde Appenzell vom 27. März wählte anstelle von Metzgermeister Sepp Breitenmoser den Hotelier Leo Sutter zum neuen Präsidenten. Breitenmoser gehörte 14 Jahre dem Schulrat an, davon 11 Jahre als initiativer Präsident. Der Schulgemeinde unterstehen auch Real- und Sekundarschule, die ebenfalls von den Aussengemeinden in Appenzell besucht werden, weshalb dem Präsidium über die Schulgemeinde Appenzell hinaus Bedeutung zukommt. Die Gemeindeversammlung bewilligte im Weiteren einen Kredit von rund einer Million Franken für die Vergrößerung der Bühne der Aula Gringel.

Rund 220 Schülerinnen und Schüler sowie 15 Lehrkräfte der Realschule Appenzell konnten mit dem neuen Schuljahr 1998/99 ein restauriertes Schulhaus auf dem Gringel in Betrieb nehmen. Mit Kosten von rund 1,6 Mio. Franken wurde das 25-jährige Schulhaus einer sanften Innen- und Aussensanierung unterzogen.

Kulturelles

Im Grossen Preis des volkstümlichen Schlagers in Interlaken konnte Adrian Eugster, Oberegg, am 11. April einen nationalen Erfolg feiern. Mit seinem selbst kompo-

nierten Titel «Tagträume» erspielte er sich auf der Trompete den zweiten Platz und die Qualifikation für die Teilnahme an der Endausscheidung in der Wiener Stadthalle vom 5. September. Hier errang er den hervorragenden dritten Rang.

Niklaus Fritsche schuf erneut eine Messe für gemischten Chor und Bläser, versehen mit der Überschrift «Mein Herr und mein Gott». Am 5. Juli wurde sie durch den Chappelchor Steinegg und eine Bläsergruppe der Musikgesellschaft Harmonie bei der Bruder-Klausen-Kapelle in Seealp, unter der Stabführung des Komponisten, uraufgeführt.

Heiri Eugster, Oberegg, hat als pensionierter Abteilungsleiter der Zürcher Beuteltuchfabrik AG, Heiden (heute Sefar AG) ein faszinierendes Buch rund um die einst im Appenzeller Vorderland und Unterrheintal weitverbreitete Seidenweberei geschrieben. Jahrelang hat er Fakten und Fotos gesammelt, Gespräche geführt und in Erinnerungen gekramt. Das im August erschienene Buch trägt die Überschrift «Wer will läbe, der muess wäbe».

Am 13. September durfte in St.Gallen – seinem Wohnort – der 60-jährige Appenzeller Aktionskünstler Roman Signer den Kulturpreis der Stadt St.Gallen entgegennehmen.

Der Verein «Goldener Violinschlüssel» hat Dölf Mettler, Appenzell, als Preisträger des Jahres 1998 erkoren. Dies in Anerkennung seiner grossen langjährigen Verdienste um die Volksmusik, seines kompo-

sitorischen Schaffens und seiner unermüdlichen Chorarbeit. Der 1934 in St.Gallen geborene Dölf Mettler leitet zurzeit fünf Gesangsformationen und hat rund 140 Kompositionen geschaffen sowie über 300 Chorbearbeitungen für Frauen-, Männer- und Gemischtkor aus allen Stilrichtungen, für Kirchen- und weltlichen Gesang. Am 26. September wurde ihm der «Goldene Violinschlüssel», oder auch «Oskar der Volksmusik» genannt, in einer würdigen, frohen Feier in der Aula Gringel überreicht, umrahmt von Gesang und Musik.

In der Reihe der «Innerrhoder Schriften» ist am 13. Dezember das 6. Werk öffentlich aufgelegt worden. Es handelte sich um die Dissertation von Dr. iur. Daniel Fässler, Appenzell, mit der Überschrift «Den Armen zu Trost, Nutz und Gut». Es handelt sich um eine Darstellung der Gemeinmerker (Allmenden) von Appenzell Innerrhoden – unter besonderer Berücksichtigung der Mendle. Das Buch umfasst die Zeitspanne von der Besiedlung Appenzells zu Beginn des 2. Jahrtausends bis zur Aufteilung der Mendle auf die fünf Bezirke Appenzell, Schwende, Rüte, Schlatt-Haslen und Gonten im Jahre 1876.

Das kulturelle Leben in Innerrhoden wird immer reichhaltiger. Zu den bisherigen Kulturanbietern ist in diesem Jahr auch noch «Kultur im Hotel Hecht» gestossen und in Oberegg der neugegründete Verein «Konzerte in der Kirche». Ländlermusik-Treffen in Appenzell und Haslen werden zu Tradi-

tionen. Immer mehr Musik- und Gesangsformationen präsentieren sich auf Tonträger, die Musikgesellschaft Obereggen zeigte sich am 21. November erfolgreich mit dem dritten Rang an der «Swiss Music Parade» in Willisau. Adalbert Fässler jun., Bildhauer, Plastiker, Maler, hat seinen Weg zu einer ganz eigenen Bildsprache eindrücklich aufgezeigt in seinem ersten Werkkatalog. Wie stark die traditionelle Volkskunst verankert ist, zeigte eine Ausstellung des Bauernverbandes im neueröffneten «Hoferbad», an der sich nicht weniger als 13 Bauernmalerinnen und -maler beteiligten. Zu einer festen Grösse im Kulturleben zählen zudem das Museum Appenzell, das Museum «Im Blauen Haus» und neu das Museum Liner, dies nebst den Galerien und immer zahlreicheren Ausstellungen in Gastbetrieben. Schule und Vereine tragen ebenso zu einer bunten Kulturvielfalt bei, und der «Innerrhoder Geschichtsfreund» brachte im 39. Heft 1998 einmal mehr eine reiche Fülle an Artikeln, dabei ein breites Interessens-Spektrum abdeckend.

Dies und das

Mit einer Aktion wartete im Juni einmal mehr die «Zunft a de Gass» auf. Auf dem Sternenplatz in Appenzell wurde ein Zelt aufgestellt und eine Woche lang konnten vier Instrumentenbauer an der Arbeit beobachtet werden. Gearbeitet wurde an Hackbrett, Geige, Trompete und Alphorn.

«100 Jahr Zöche Schädegg» war für Josef und Beatrice Zürcher-Brülisauer Anlass für ein besonderes Fest am letzten Juni-Wochenende. Sie wirten in vierter Generation auf dem Bergrestaurant Scheidegg, das Josef Anton Zürcher, Lauftegg, am 23. November 1898, zum Kaufpreis von 12 000 Franken, in die Familie Zürcher brachte.

An einer Olympiade in Mathematik in Taipeh konnte Mitte Juli der Gymnasiast Egon Rüsche, Appenzell, teilnehmen. Der Innerrhoder Gymnasiast hatte zusammen mit rund 400 Mathegenies «olympische Rechenaufgaben» zu lösen. Wenn auch keine Medaille resultierte, so war bereits die Qualifikation für die Olympiade eine ausgezeichnete Leistung.

Michael Koller (Gschwend + Koster AG, Holzbau, Appenzell) errang zusammen mit Hansjörg Rechsteiner (Blumer Elementtechnik AG, Waldstatt) und Roger Rutishauser, Guntershausen b. Aadorf, in Klagenfurt am 3. Europäischen Berufswettbewerb der Zimmerleute den Titel eines Europamannschaftsmeisters. Hansjörg Rechsteiner wurde zudem Europameister in der Einzelmeisterschaft. In Appenzell wurde ihnen am 7. September ein herzlicher Empfang bereitet.

Ende Oktober trat das Posthalter-Ehepaar Josy und Sepp Rusch-Neff zurück. Sepp Rusch, «Rohr-Sepp» genannt, hatte gut 48 Dienstjahre bei der Post. Nach Weissbad kam er am 1. Januar 1954, als Zustellbeamter, am 1. Januar 1984

rückte er als Nachfolger von Emil Dörig-Frick zum Posthalter auf. Als neue Posthalter in Weissbad amten Bettina und Roland Fischer-Heinrich.

Auf dem St. Anton, Oberegg, konnte das weit über die Region hinaus bekannte Café Breu mit angeschlossener Konditorei-Bäckerei auf eine hundertjährige Familientradition zurückblicken. Von Sebastian Breu 1898 als Bäckerei gegründet, wurde der später um das Café erweiterte Betrieb am 1. November 1978 von den heutigen Betreibern Rudenz und Carmen Breu-Marxer übernommen. Damit wird das Unternehmen vom Urkel des Firmengründers bereits in der vierten Generation geführt.

Am 2. November kam es auf der Post Appenzell zu einem Wechsel.

Postverwalter Franz Mock übergab die Leitung an Christof Kägi. Franz Mock begann 1959 bei der Post mit der Lehre als uniformierter Beamter. Er arbeitete sich in der West- und Ostschweiz empor und kam 1971 in der Funktion eines Betriebssekretärs auf die Post Appenzell, deren Leitung er am 1. Oktober 1989 übernahm.

Am Fusse des Hohen Kastens wurde am 7. November die Wirtschaft Ruhesitz, kurz «Risi» genannt, durch die Feuerwehren des innern Landes abgebrannt. Bereits im Sommer konnte etwas tiefer gesetzt ein neues Gasthaus Ruhesitz in Betrieb genommen werden. Ein Ersatz wurde nötig, nachdem, bedingt durch Geländesetzungen, sich im alten Gebäude Risse bildeten und Böden in Schiefelage gerie-



Abbrennen der Risi.

ten. Über 70 Jahre diente die Wirtschaft oberhalb des Rossbergs der Gastlichkeit und Gemütlichkeit, seit 50 Jahren war sie im Besitze der Familie Manser-Dörig, Brülisau.

Auf Ende Jahr trat Walter Rusch, Stationsvorstand in Gonten, in den Ruhestand. Dank Bemühungen des Bezirksrates Gonten und mit Übereinstimmung mit der Direktion der Appenzeller Bahnen konnte erreicht werden, dass der Bahnhof Gonten nicht ganz verwaist wurde. Ins Stationsbüro zog die Krankenkasse Konkordia ein, wobei während der Bürozeit der Agenturleiter gleich auch als Stationshalter amtiert. So bleibt die Station zumindest von Montag bis Freitag jeweils halbtags besetzt.

Sport

Für Furore auf nationaler und internationaler Ebene sorgte im Orientierungslauf der 16-jährige Appenzeller Gymnasiast Lukas Ebnetter. Als erster OL-Läufer der Schweiz gewann er im gleichen Jahr alle drei nationalen OL-Meisterschaften (Nacht, Kurzstrecken und Einzel). Mit zwei welschen Kollegen zusammen wurde er zudem zum vierten Male in Serie Schweizer Staffelmeister. Von einem von 13 Nationen bestrittenen Jugendländerkampf kehrte er mit zwei Pokalen aus dem ungarischen Szombathely zurück, einen für den zweiten Platz im Einzellauf und einer für den Sieg in der Staffel. In Italien erlief er in einem 5-Tage-OL mit vier Teilerfolgen den Gesamtsieg.

An den Schweizer Strassen-Meisterschaften der Frauen vom 30. August in Schleithem SH errang die Appenzellerin Barbara Heeb den Schweizer Meistertitel. Die Ex-Radweltmeisterin gewann das über 125 km führende schwere Rennen mit über einer Minute Vorsprung auf Diana Rast und fast vier Minuten auf die Titelverteidigerin Yvonne Schnorf. Eine Woche später gewann sie ein international gut besetztes Rundstreckenrennen in Nürnberg. Kurz danach setzte Barbara Heeb einen weiteren Glanzpunkt: Mit Schrittmacher René Aebi erzielte sie auf der offenen Rennbahn Zürich-Örlikon mit 69,571 einen neuen Stunden-Weltrekord.

An den Schweizer Leichtathletik-Nachwuchsmeisterschaften vom 6. September in Lausanne gewann Claudia Sutter, Appenzell, mit 39,90 m die Silbermedaille im Speerwurf.

Drei Vize-Schweizer-Meister stehen in den Reihen des Volleyballclubs Gonten. An einem Turnier in Appenzell vom 2./3. Mai erkämpften sich sowohl die C-Juniorinnen wie die C-Junoren die Finalteilnahme, wobei sich die Mädchen SP Bellinzona, die Knaben dem MTV Näfels beugen mussten. In einem Turnier vom 9./10. Mai um die Schweizer Meisterschaft in Einsiedeln kamen auch die B-Junoren in den Final, den sie gegen Näfels verloren.

Im Final der Gruppen-Meisterschaft in Olten schrieben die Schützen von Eggerstanden Innerrhoder Schützengeschichte. Als erste

Gruppe des Kantons gelang es ihnen einen Podestplatz zu erkämpfen. Mit 447 Punkten erreichten Sepp Imhof (90), Migg Inauen (91), Albert Manser (86), Hans Manser (89) und Sepp Räss (91) den dritten Schlussrang.

In die Liste von Schweizer Meistern trugen sich erstmals auch Vertreter aus Innerrhoden in der Sparte Hundesport ein. Für die Schweizer Meisterschaft von Ende Oktober in Thun im Camin-Cross konnten sich drei Mitglieder des Hundesports Appenzell qualifizieren. In der Kat. Knaben Jahrgang 83–85 wurde dabei Noah Mazenauer mit Mira Schweizer Meister, in der Kat. Knaben Jahrgang 80–82 erreichte Roland Huber mit Jerry die Silbermedaille.

Unsere Toten

Am 10. Februar verschied in Appenzell alt Schulinspektor Hermann Bischofberger im 83. Altersjahr. Ein Leben lang hatte er sich für Schüler und Jugendliche eingesetzt. Erst Lehrer in Schwende und Appenzell, wurde er 1966 zum ersten vollamtlichen Schulinspektor Innerrhodens gewählt. Schon 1945 hatte man ihm nebenberuflich die Berufsberatung und das Lehrlingsamt übertragen. Nun kam auch noch die Stipendien-Dienststelle dazu. Ende Schuljahr 1981 zog er sich vom Schuldienst zurück. Hermann Bischofberger war auch Mitbegründer des Vereins Familienfürsorge. – Ebenfalls am 10. Februar starb im Alter von 88

Jahren Hedy Hersche, Appenzell. Während des 2. Weltkrieges war sie im Auftrag des Roten Kreuzes in Wien bei der Betreuung von zivilen und militärischen Kriegsopfern tätig. Nach Appenzell zurückgekehrt, war sie über viele Jahre aufopfernd in karitativen und fürsorglichen Organisationen tätig. – Im 80. Altersjahr verstarb am 14. März in Appenzell Karl Signer. Seine Leidenschaft war die Feuerwehr, der er 25 Jahre, von 1944 bis 1969, diente, wobei elf Jahre als Obmann des Freiwilligen Rettungskorps Appenzell und acht Jahre als umsichtiger Kommandant. Von 1958 bis 1971 gehörte er zudem der Feuerschaukommission Appenzell an. – Mit Roseli Hersche, die am 1. April im Alter von 81 Jahren verschied, endete eine Epoche in Appenzell, war sie doch Wirtin des Restaurants Eintracht. Einem Lokal, das noch in seiner Ursprünglichkeit bestand und durch «Rose-li», wie sie von allen genannt wurde, allein schon durch ihre Anwesenheit, dann aber ganz besonders durch ihr Klavierspiel und ihren Gesang beseelt wurde. – Am 6. Mai verschied Coiffeurmeister Franz Wetter, Appenzell, im 85. Altersjahr. Er bediente bis zuletzt noch täglich flink seine Kundschaft in alter Coiffeur-Manier. – Mit Mily Schuhwerk verschied am 2. Juni in Appenzell im 78. Lebensjahr eine begnadete Sängerin. Im Kirchenchor St. Mauritius wirkte sie 53 Jahre mit, wovon 40 Jahre als Sopran-Solistin. – In Brig starb am 2. Juni Pater Alexander Regli im 63. Altersjahr. 25 Jahre wirkte er als Leh-

rer am Kollegium St. Antonius in Appenzell. 1995 wurde er vom Orden von Appenzell ins Kapuzinerkloster Brig-Glis versetzt, wo er als Aushilfspriester tätig war. – Im 76. Altersjahr verschied am 14. August in Steinegg Moritz Rempfler. Über drei Jahrzehnte leitete er als Geschäftsführer den Betrieb des Bauernverbandes Appenzell. «Seiner Weitsicht und seinem Einsatz war es zu verdanken, dass sich der Geschäftsbetrieb des Bauernverbandes in einer entscheidenden Phase erfolgreich entwickelte», schrieb der Bauernverband zu seinem Ableben. Der Öffentlichkeit diente er in der Schule, als Bezirksrat sowie im Kantonsgericht. – In Sursee starb am 29. September Pater Emil Rusch MSF, Gonten, im 85. Altersjahr. 1942 zum Priester geweiht, wirkte er von 1950 bis 1980 in den Missionen in Madagaskar. – Grosses Mitgefühl löste im ganzen Lande der Tod der 13-jährigen Sabrina Hörler, Steinegg, aus. Sie wurde im österreichischen Sölden in einem vom Skiclub Steinegg organisierten Skilager am 7. Oktober Opfer eines tragischen Lawinenunglücks auf gesicherter Piste. Mit ihr verunglückte eine 16-jährige Deutsche, vier weitere in das Schneebrett ge-

ratene Mitglieder des SC Steinegg konnten sich selbst befreien oder wurden verletzt gerettet. – Im Bürgerheim in Appenzell verschied am 12. November die taubstumme Antonia Brülisauer im 83. Altersjahr. Im hohen Alter von 80 Jahren fand sie durch Förderung zu einer besonderen Ausdrucksweise in Bildern und Collagen, und Werke von ihr wurden gar an der Internationalen Triennale für naive Kunst und art brut in Bratislava gezeigt. – Im 82. Altersjahr starb in Haslen am 16. November Johann Baptist Gmünder. Von 1957 bis 1975 wirkte er im Kirchenrat, davon die letzten acht Jahre als Präsident. In seine Präsidialzeit fiel die Aussenrenovation der Kirche Maria-Hilf, die 1973 abgeschlossen werden konnte. Fast 60 Jahre war er aktives Mitglied der Musikgesellschaft Haslen. – Im Alter von 81 Jahren starb in Steinegg Franz Fässler, bekannt als «Wasser-Franz». Dies als Gründungsmitglied und Ehrenpräsident der Wasserkorporation Rüte, deren Ausbau er kräftig vorantrieb. – Mit Jakob Rechsteiner verschied in Haslen im Alter von 89 Jahren der Mitbegründer und langjährige Dirigent der Musikgesellschaft Haslen.